

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 13 (1926)
Heft: 4

Vereinsnachrichten: Schweizer Werkbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preisträger waren: *Artaria u. Schmidt; Bercher u. Tamm; Prof. Hans Bernoulli; Rudolf Preiswerk; Widmer u. Calini; Hans Wittwer.*

II. Stufe. Die Preisträger des I. Wettbewerbs nahmen an dem II. Wettbewerb teil.

Urteil des Preisgerichts: 1. *Artaria u. Schmidt*; 2. *Widmer u. Calini*; 3. *Prof. Bernoulli*; 4. *Bercher u. Tann*; 5. *Hans Wittwer*; 6. *Rud. Preiswerk.*

Ausführung. Das Preisgericht beantragt mehrheitlich, den Verfassern des im I. Rang stehenden Projektes, den Herren *Artaria u. Schmidt*, die Ausführung zu übertragen unter den im I. Programm niedergelegten Bedingungen. ZÜRICH UND VORORTE. *Ausgestaltung der Seeufer* (cf. »Das Werk« 1925, Heft 2, S. XXIII).

Urteil des Preisgerichts. Kein erster Preis. Zwei zweite Preise von je 15,000 Fr.: a) *Gebr. Pfister B. S. A.* in Zürich; b) *Kasimir Kaczorowski u. Hans Hohloch* in Winterthur. Drei dritte Preise von je 10,000 Fr.: a) *Albert Bodmer, Arthur Reinhart und Franz Scheibler*, alle in Win-

terthur; b) *Max Häfeli und Max Ernst Häfeli* in Zürich; c) *Gottfried Bachmann* in Zürich. Vier Ankäufe zu je 2500 Fr.: a) *Prof. Friedrich Hess* in Zürich; b) *Wilhelm Schwegler* in Zürich; c) *Hans Hofmann und Egidius Streiff* in Zürich; d) *Paul Schädlich und E. G. Herrigel* in Zürich. BIEL. *Wettbewerb der Schweizerischen Volksbank für einen Bankneubau* (cf. »Das Werk« 1925, Heft 12, Seite XXIX).

Urteil des Preisgerichts: I. Preis (4000 Fr.): *Saager u. Frey und Robert Saager*, Architekten, Biel; II. Preis (2600 Fr.): *Moser u. Schürch*, Architekten B. S. A., Biel; III. Preis ex aequo (je 2000 Fr.): *Walter Sommer*, Architekt, Biel; *Lori u. Dubois*, Architekten, Biel. Ein weiterer III. Preis war dem Projekt »Pläntsch« der Architekten *Moser u. Kopp* B. S. A. in Zürich zuerkannt worden, die ihren Entwurf ausser Konkurrenz eingereicht hatten. Durch Ausscheiden des betreffenden Entwurfs rückt in die Reihe der Prämierten vor: IV. Preis (1400 Fr.): *Wildbolz u. Rikli*, Architekten in Biel.

Schweizer Werkbund

SEKRETARIATSBERICHT

Sportpreisaktion

Am 19. März 1926 fand in Bern unter dem Vorsitz Herrn Dr. Vitals, I. Sekretär des Eidgen. Departementes des Innern eine Sitzung statt, an der Vertreter der Behörden, Vertreter des S. W. B. und Oeuvre, sowie Delegierte der in Betracht fallenden Firmen und Industrien das Programm der Sportpreisaktion besprachen. Ein Bericht über die Sitzung erschien in der »Neuen Zürcher Zeitung« Nr. 474. Das Protokoll der Sitzung kann auf dem Zentralsekretariat eingesehen werden. Die Aktion wird ihren Anfang nehmen mit der Ausschreibung dreier Wettbewerbe des Eidg. Departementes des Innern.

Leuchtplakate

Die Publikation der preisgekrönten Projekte aus dem Leuchtplakatwettbewerb wird zusammen mit einem Bericht über ein aufgestelltes Probemodell von Herrn Architekt Kienzle in einem der nächsten Hefte erfolgen. Jetzt möchten wir nur bemerken, dass eine unsachlich heftige Polemik gegen die Leuchtplakatsäule sehr zu bedauern ist. Auch darauf werden wir, wie auch auf den neuerlichen Rekursentscheid des Stadtrates der Stadt Zürich nochmals zurückkommen.

Ausstellung in Winterthur

Die Firma *P. Gachnang-Knupper*, Winterthur, Stadthausstrasse 89, pflegt die Propagandierung des guten schweize-

rischen Kunstgewerbes. Den Mitgliedern des S. W. B. und des Oeuvre diene die Mitteilung, dass P. Gachnang in Vereinbarung mit dem Zentralvorstand des S. W. B. eine offizielle Verkaufsstelle des S. W. B. eingerichtet hat.

Bücherstube in Zürich

Die Buchhandlung *Dr. Girsberger*, Zürich, Kirchgasse, hat in Vereinbarung mit dem Zentralsekretariat des S. W. B. die Einrichtung einer Bücherstube geplant, in der die europäischen Kunstgewerbezeitschriften, sowie die Literatur für Kunstgewerbe, Architektur usw. zur freien Berücksichtigung und zu ungestörtem Studieren aufliegt.

Berichte aus Deutschland

Am 24. März fand im Künstlerhaus die Eröffnungsfeier der neuen Sammlung des Bayrischen Nationalmuseums statt, die Werke des modernen Kunstgewerbes umfasst. Einer allgemeinen Einführung des Direktors des Nationalmuseums, Geheimrates von Halm, folgte eine Rede Herrn G. v. Pechmanns, dem die neue Sammlung untersteht. Es war daraus zu entnehmen, dass das Münchner Kunstgewerbe durch seinen Konservatismus etwas ins Hintertreffen geraten ist und in einem gewissen Gegensatz zu den Werkbundbestrebungen steht, obwohl diese gerade von Süddeutschland ihren Ausgang genommen haben. Herr v. Pechmann warnte dringend von einer solchen künstlerischen Inzucht, der Werkbundgedanke sei nicht nur eine

deutsche Vereinsangelegenheit, sondern eine mächtige geistige Strömung, die schon ganz Europa erfasst habe und die immer weiter vordringen werde, wobei der Redner auf den Aufschwung und die Rührigkeit des Schweizer Werkbundes noch besonders hinwies. — Die neue Sammlung fusst auf Beständen des Münchner »Bundes« und auf staatlichen Ankäufen der letzten Jahre, sie ist im Studiengebäude des Nationalmuseums an der Prinzregentenstrasse untergebracht, wo wechselnde Ausstellungen stattfinden werden. Zur Zeit fesselt eine schöne Sammlung meist schwedischer Gläser die Aufmerksamkeit, während die Auswahl der Textilien, Graphik und Keramik noch etwas zufällig wirkt. Die Sammlung wird weiter ausgebaut werden, da sie einem wirklichen Bedürfnis entspricht, wird es ihr an Interesse nicht fehlen.

*

Herr Otto Bauer, Geschäftsführer des Deutschen Werkbundes, hat dem Zentralsekretariat des Schweizer Werkbundes in einem liebenswürdigen Briefe über den D. W. B. wertvolle Aufschlüsse gegeben. Folgende Abschnitte aus dem Briefe seien hier wiedergegeben: Wir weisen in erster Linie darauf hin, dass der Deutsche Werkbund grundsätzlich nicht die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder vertritt und bei allen Unternehmungen, welche vom Vorstande beschlossen werden, Wert darauf legt, dass Werkbundmitglieder anderen tüchtigen Kräften gegenüber keinen Vorzug geniessen, vielmehr in erster Linie immer die Leistungen entscheiden Diese Grundsätze haben uns die Achtung der Behörden erworben, welche sich des Werkbundes in vielen Fällen bedient haben. Die massgebenden Leute in Reichs- und Landesbehörden sind viel-

fach Mitglieder des Deutschen Werkbundes, die in Frage kommenden Referenten nehmen an den Tagungen des Deutschen Werkbundes teil und werden zu Kommissions-sitzungen beigezogen Landesregierungen und Kommunalverwaltungen bemühen sich jährlich darum, dass der Deutsche Werkbund seine Jahresversammlungen bei ihnen abhält und fördern diese durch allerhand Darbietungen. . . . Die Industrie, insbesondere auch die Grossindustrie, hat unserer Ansicht nach die Bedeutung des Werkbundes noch nicht in genügendem Umfange erkannt. . . . Eine grössere finanzielle Unterstützung durch die Industrie erfolgt, von einzelnen besonderen Stiftungen, im ganzen nur dadurch, dass die Firmenmitglieder ungefähr das zehnfache des Einzelbeitrages (20Goldmark \times 10) bezahlen. . . . Während man sich bei der Gründung des Deutschen Werkbundes in erster Linie Erfolge von der unmittelbaren Zusammenarbeit einzelner Künstler mit Industriellen und Handwerkern versprach, sind wir heute bei der Erkenntnis angelangt, dass die Zusammenarbeit einzelner Künstler mit Industriellen verhältnismässig selten zu befriedigenden Ergebnissen führt. Die beste Handwerkerarbeit entstand da, wo der Handwerker selbst schöpferisch tätig war oder der Künstler mit eigener Hand in der Werkstatt arbeitete. Das beste Industrieerzeugnis entstand da, wo der Industrielle mit gutem Verständnis der Kunst begabt, in seinem Betriebe die Form entwickelte, welche den Forderungen der Zeit in ästhetischer und praktischer Hinsicht gerecht wurde. Eine Vermittlung zwischen Künstlern und der Industrie findet heute nur noch in vereinzelten Fällen statt. Die Industrie suchen wir für unsere Gedanken durch unsere Veröffentlichungen, unsere Ausstellungen und Vorträge zu gewinnen. *Gubler.*

C h r o n i k

ZÜRCHER MUSEUMSFRAGEN

Die Ausführungen im Märzheft 1926 über eine mögliche Reorganisation der Zürcher Museen begegnen in der Öffentlichkeit grossem Interesse. Die Direktoren der drei Museen — Kunsthaus, Kunstgewerbemuseum, Landesmuseum — haben der Redaktion des »Werk« zugesagt, sich persönlich zu den aufgeworfenen Fragen zu äussern und so eine Situation näher zu beleuchten, die durch längst überlebte Verordnungen und Paragraphen nachgerade unhaltbar geworden ist und Zürich der Möglichkeit der Schaffung einer wirklichen Sammlung alter Kunst definitiv zu berauben droht. Wir hoffen, im Maiheft die Diskussion beginnen lassen zu können.

VON KÜNSTLERN UND GELEHRTEN

Der Präsident des eidg. Schulrates, *Dr. Robert Gnehm*, hat demissioniert. An seiner Stelle ist vom Bundesrat der derzeitige Rektor der E. T. H., *Prof. Dr. Rohn*, gewählt worden, der seit 1918 eine Professur für Ingenieurwissenschaften bekleidet.

ARCHITEKTEN-STUDIENREISE NACH AMERIKA

Die Redaktion der Münchner Zeitschrift »Baukunst« (*Herman Sörgel*) veranstaltet in Verbindung mit dem Norddeutschen Lloyd eine Touristenreise nach Amerika. Beginn 24. August, Ende 8. Oktober. Kosten 2000 Mark. Beteiligung nur für Abonnenten der »Baukunst«. Adresse: Glückstrasse 7, München.